

<http://www.dierk-schaefer.de/>

## Dierk Schaefer's Blog

### Öffentlicher Bußaufruf an die Kirchen in Deutschland

Veröffentlicht in **News, heimkinder** von dierkschaefer am 18. November 2009

#### Öffentlicher Bußaufruf an die Kirchen in Deutschland

Es wird wohl kaum jemand wagen, von Gottes Führung zu sprechen. Eher nimmt man Zuflucht zum Wort „Schicksal“. Doch für das Schicksal der ehemaligen Heimkinder gibt es Schuldige. Offen zutage liegen nunmehr übereinstimmende und glaubwürdige Berichte einer ganzen „Wolke von Zeugen“ und die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigen die Klagen der Heimkinder. An deren Schicksal sind maßgeblich die Einrichtungen der Kirchen beteiligt, wenn auch staatliche Heime wohl nicht besser waren und die Jugendämter ihrer Aufsichtspflicht nicht nachgekommen sind.

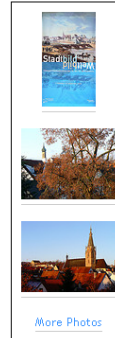
Wie gehen die Kirchen nun mit dieser Schuld, dieser übergroßen Schuld um? Die Täter von damals sind kaum noch zu belangen. Von Kollektivschuld zu reden, wäre nicht angemessen. Doch wie steht es mit der Verantwortung? Wächst den Verantwortlichen von heute, also auch den Kirchen, nicht Schuld zu, wenn sie sich der Verantwortung nicht stellen?

Spätestens seit Einrichtung des Runden Tisches haben die ehemaligen Heimkinder eine beachtliche Medienresonanz gefunden. Doch der Runde Tisch hatte keinen guten Start, weil die damalige Familienministerin einen Entschädigungsfonds ausschließen wollte („Die Einrichtung eines nationalen Entschädigungsfonds wird von Bundestag und Bundesregierung nicht angestrebt.“) Damit wurde der Runde Tisch in den Augen der mir bekannten Heimkinder von Beginn an unglaubwürdig.

Auch die Reaktion der Kirchen und der ihnen angeschlossenen Einrichtungen, die Kinderheime betrieben hatten, war zunächst – vorsichtig ausgedrückt – zurückhaltend. Lediglich die hannoversche Landesbischöfin konnte Vertrauen gewinnen, als sie von Entschädigung sprach. Doch dann kamen zahlreiche Äußerungen kirchlicher Vertreter, ich spreche hier von beiden Konfessionen und ihren Sozialwerken, die zwar Betroffenheit bekundeten, aber „dem Runden Tisch nicht vorgehen wollen“.

Suchen

#### Meine Photos



#### Blogroll

#Mirko  
WordPress.org

#### Kategorien

Editorial

<http://dierkschaefer.wordpress.com/2009/11/18/offentlicher-busaufruf-an-die-kirchen-in-deutschland/#comment-94>



[Dr. Karin Jäckel](#) sagte, am 2. Dezember 2009 zu [00:10](#)

Vor Jahren, als ich mein erstes Buch über die geheimen Kinder im Zölibat lebender katholischer Priester veröffentlichte (Sag keinem, wer dein Vater ist), fuhr mich in einer gemeinsamen Fernsehsendung ein hoher Kirchenmagnat an, ich solle mich doch nicht so wegen der paar Kinder haben.

Diese Ignoranz gegenüber dem Einzelmenschen und seinem Leid erlebe ich seitdem in vielen anderen Amtsbereichen, ob dies nun die Amtskirche oder ein politisches oder ein behördliches Amt ist. So gut wie immer höre ich, wenn ich über voreilige, willkürliche, vermeidbare Kindesentziehungen, Kindesheimweisungen, Kindesfremdunterbringungen und Familienzerstörungen referiere und das Leid der Kinder und Eltern thematisiere, das damit verbunden ist und lebenslang traumatische Folgen hat: „Ach, das sind doch nur Einzelfälle.“

Bei Behörden fühlt man sich für diese „Einzelfälle“ nicht zuständig. Kaum jemand will sich ihrer großen Summe annehmen. Zuwendung, Zeit, Zärtlichkeit, die alten Pestalozzi-Lehren zur Kindererziehung sind olle Kamellen. Kinder von heute bekommen stattdessen vor allem professionelle „Bezugspersonen“ und „Betreuung“ und „Unterbringung“. Dafür macht der staatliche Wächter Gelder locker, die von den durch Arbeit freien Eltern in den Steuertopf zurück sprudeln. Wollen Eltern ihre Kinder selbst erziehen und umsorgen und dafür auch etwas aus dem Staatssäckel bekommen wollen, wird ihnen von höchster politischer Ebene unterstellt, sie würden doch nur das Kinder- und Betreuungsgeld versaufen.

Kinder sind für Obrigkeiten aller Art nur Verschiebeware. Sie haben sich anzupassen, sich in alles fügen, was ihnen von Erwachsenen auferlegt wird. Wie der Kirchenmagnat aus der Fernsehsendung damals sagte: „Kinder weinen und lachen schnell wieder. Das muss man nicht so ernst nehmen.“

Kinder nicht ernst zu nehmen, ist leicht und oft getan. Auch und gerade in kirchlichen

Bereichen. Noch heute gilt das verbotene Zölibat-Kind als „Tempelräuber“, weil es seine Existenz einem Gott geweihten Körperteil verdankt. Noch heute dürfen katholische Priester keine leiblichen Väter sein, weil die körperliche Liebe zu einer Frau das Kirchenamt beschmutzt. Noch heute verbieten evangelische Geistliche Vätern die Kirchentür, weil die allein erziehende Mutter dies so will, um ungestört Konfirmation feiern zu können. Es verwundert daher nicht, dass den beiden Kirchen die Mitglieder entspringen und Kinder, werden sie nach Weihnachten gefragt werden, sagen, das Christkind sei der Weihnachtsmann und vom Knecht Ruprecht bei der Geburt mit Müll empfangen worden. (Radiosendung SWR)

Ebenso wenig wundert, dass gerade die, die sich als Nachfolger oder Bräute des christlichen Heilsbringers verstehen, sich mit Pomp und Pracht als Berufene Gottes präsentieren und die eigene Kinderlosigkeit um des Himmelreiches leben, so oft immun gegen Kinderleid zu sein scheinen. Ob sie das Himmelreich dafür empfangen, ist vor dem Hintergrund eines biblischen Jesus-Wortes allerdings fraglich, denn er verkündete, wer einem Kind ein Leid antue, solle mit einem Mühlstein um den Hals ins Wasser geworfen werden.

Drakonische Urteile wie dieses passen nicht mehr in die Zeit. Doch die Botschaft darin bleibt. Die Botschaft nämlich, dass Kinder bedingungslos unserem Schutz und unserer Fürsorge anvertraut sind, dass niemand ihnen ungestraft ein Leid antun darf und dass die Strafe für verursachtes Kinderleid hart sein muss, um Wiederholung und Nachahmung zu stoppen. Eine öffentliche Entschuldigung der beiden Amtskirchen, in deren Obhut Kindern schweres Leid zugefügt wurde, kann deshalb nur ein Anfang sein. Wiedergutmachung für eine verpfuschte Kindheit in Angst und Schrecken und lebenslange Traumata gibt es nicht. Niemand kann verlorene Lebensfreude und qualvolle Lebensjahre ersetzen. Aber Schadenersatz im Sinne eines Schmerzensgeldes ist möglich, damit ein sichtbares Zeichen der Anerkennung von Schuld und der Reue gesetzt wird. Das aber ist nicht nur Sache der Institution Kirche, sondern der einzelnen Menschen, die den ihnen anvertrauten Kindern die Hölle auf Erden bereiteten.

In den USA wurden Opfern sexueller Gewalt durch Geistliche Millionen zur Heilung des erlittenen Kinderleids zugebilligt. In Deutschland ist Kinderleid nicht so ernst zu nehmen.

Dr. Karin Jäckel